

Die Inspectionen Borna und Pegau

als siebente Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen-Galerie.

Lief. 8.

B u b e n d o r f.

(Beschluß.)

Ferner fungirte: 1742 M. Johann Michael Hertel aus Chemnitz, ging von hier nach Culmitsch. 1755 Christian Gottfried Nicolai aus Delitzsch, vorher Rector in Finsterwalde; ging von hier nach Lehne. 1771 M. Johann Friedrich Mäder aus Lübben, welcher sich als guter Liederdichter einen Namen gemacht hat; kam von hier nach Mittelsenda. 1773 Heinrich Gottlieb Hofmann. 1812 M. Johann Friedrich Ehregott Krinik. Seit 1817 fungirt an hiesiger Kirche als Prediger Friedrich August Berner aus Lucka im Altenburgischen, dessen Vorgänger, Herr M. Krinik, 1817 als Seminar-Director nach Baugen ging, daselbst aber schon nach 9 Monaten verstarb.

Die hiesige Schule, die jetzt 40 Schulkinder zählt, verwaltet als Lehrer Herr Wilhelm Adolph August Zänker, gebürtig aus Borna. Das Einkommen ist bis jetzt, incl. 25 Thlr. jährlich aus Dresden, auf 135 Thlr. gestellt.

F. A. Berner,
Pastor.

B r e u n s d o r f,

ein zum Amte Borna gehöriges, von dieser Stadt $1\frac{1}{2}$ St., von Leipzig 5 St. entferntes Dorf, enthält mit Pfarre und Schule 62 Wohnungen, die aus 5 Anspanner-, 37 Hinterlässergütern, 17 Häuslerwohnungen und 1 Windmühle bestehen. Wenn der Ort gegründet worden ist, darüber läßt sich nichts mit Gewißheit bestimmen. Nur so viel kann mit Zuverlässigkeit behauptet werden, daß es schon vor dem Jahre 1297 vorhanden gewesen ist. Damals stand dieses Dorf, sowie das gleichfalls zur Parochie Breunsdorf gehörige Heyersdorf, unter gräflich-Schönburgischer Herrschaft, denn der Graf Friedrich der Jüngere von Schönburg schenkte es, mit Zustimmung seiner 3 Brüder im Jahre 1297 an das Kloster Geringswalde,*) bei welchem es bis zum Jahre 1543 verblieb. In diesem Jahre wurden Breunsdorf und Heyersdorf, welches letztere fortwährend unter Schönburgischer Herrschaft geblieben war, dem Chur-

fürsten Johann Friedrich wegen des, den Herren von Schönburg überlassenen Nonnenklosters zu Remsa nebst Zubehörungen, an Zahlungsstatt abgetreten. *)

Als im Jahre 1698 am 25. Juni das Amt Borna an Sachsen-Gotha durch einen Wiederkaufscontract auf 24 Jahre für die Summe von 500,000 Gulden überlassen und den jenseitigen Collegien im Geistlichen und Weltlichen unterworfen wurde, kam auch die Parochie Breunsdorf unter das Consistorium zu Altenburg. Nach Ablauf jener 24 Jahre ist dieselbe wieder an das damalige Churfürstenthum Sachsen zurückgegeben worden. Welche Schicksale die aus den Dörfern Breunsdorf, Heyersdorf und Bergisdorf bestehende Parochie, außer diesen zuvor angedeuteten Veränderungen, in älteren Zeiten erfahren haben möge, darüber läßt sich, in Ermangelung aller schriftlichen Nachrichten, nichts mit Sicherheit bestimmen. Die Hussiten scheinen bei ihren Verheerungszügen, welche auch die hiesige Gegend trafen, die mit Breunsdorf in kirchlichem Verbande stehenden Dörfer Kossa und Meißendorf zerstört zu haben. Während des 30jährigen Krieges haben diese Ortschaften die Schrecken desselben zu wiederholten Malen auf eine furchtbare Weise empfunden. Die Bewohner mußten mehrmals Haus und Hof verlassen und in die benachbarten Städte fliehen, um das Leben zu retten. In den Jahren 1631, 1632 und 1633 wurden 7 Personen aus diesen Dörfern von den Holp- und Göß'schen Kriegsvölkern erschossen, Einer aus Bergisdorf zu Tode gequält, um noch mehr Geld von ihm zu erpressen, nachdem er ihnen bereits über 100 Rthl. bezahlt hatte. Viele kehrten von ihrer Flucht nie wieder zurück und starben, wie es in einer alten Nachricht heißt, im Elend. Es brachen verheerende Seuchen aus, welche die noch übrigen Bewohner in Schaaren wegrafften. Im Jahre 1632 starben 100, und 1637 154 Personen an der Pest, da gegenwärtig in allen 3 Dörfern jährlich im Durchschnitt nur 16 — 18 sterben. In Heyersdorf starben allein in einem Hause 9 Menschen und der 10te mußte, weil Niemand sich seiner annahm, oder auch annehmen konnte, verhungern und ward erst nach 6 Tagen von einem auswärtigen Todtengräber in der Nähe der dortigen Kirche beerdigt. Auch im 7jährigen Kriege sind die Dörfer dieser Parochie hart gedrückt worden. In dem für das Königreich Sachsen verhängnißvollem Jahre 1813 nahm ein Theil der bei Lützen geschlagenen russischen und preussischen Heere am 3. u. 4. Mai den Rückzug durch Breunsdorf über Borna und Colditz nach Dresden. Ihnen folgten die französischen Heere auf dem Fuße

*) Die Schenkungsurkunde ist abgedruckt im Beitrag zu einer Geschichte des Städtchens Geringswalde und besonders des ehemals dabei gelegenen St. Marienklosters Benedictiner Ordens. Aus zuverlässigen Nachrichten und Urkunden. Mit Beilagen. Nebst einer Kupfertafel. Leipzig 1777. Beil. Nr. 8.

*) S. Kreyffig's Beiträge zur Historie der Churfürstl. Sächsischen Lands. Band 2. Aufsatz 9. S. 211. ff. diplomat. Nachrichten von dem Jungfern-Kloster zu Remsa, Benedictiner-Ordens, unter dem Stift Raumburg.